Heute blitzt es mal – um einige Unterschiede zu zeigen,
Klick für Großbild – und doppelte Vergößerung noch mal Klick auf Großbild.

Zum Verdeutlichen des HINTERGRUNDES. Und wie man das macht > am Ende.

Zeit: 1/800 -- Blende: 7,1 -- ISO: 100 -- Brennweite: 166mm - **Blitz**

Zeit: 1/1000 -- Blende: 5 -- ISO: 100 -- Brennweite: 167mm – **ohne Blitz**

Zeit: 1/160 -- Blende: 11 -- ISO: 100 -- Brennweite: 166mm – **Blitz**

Zeit: 1/25 -- Blende: 11 -- ISO: 100 -- Brennweite: 165mm – **ohne Blitz**

Zeit: 1/200 -- Blende: 11 -- ISO: 100 -- Brennweite: 199mm – **Blitz**

Zeit: 1/60 -- Blende: 11 -- ISO: 100 -- Brennweite: 199mm – **ohne Blitz**

Zeit: 1/40 -- Blende: 8 -- ISO: 100 -- Brennweite: 160mm – **ohne Blitz**

Zeit: 1/160 -- Blende: 8 -- ISO: 100 -- Brennweite: 160mm – **Blitz**
(zu viel, weisse Stellen)

Zeit: 1/160 -- Blende: 11 -- ISO: 100 -- Brennweite: 160mm – **Blitz**
(etwas zu viel, weisse Stellen)

...und wie man das macht.

Gescheite Fotoapparate (Bridges) haben einen eingebauten Blitz.
Der kann -wie gezeigt- sehr sinnvoll eingesetzt werden.
Sofern man denn weiß wie. Ist nicht ganz einfach, aber möglich.
Und ergibt wunderschöne Aufnahmen, die nicht nachbearbeitet werden müssen.
Die Einstellung A (wie Automatik) hilft dabei nicht; man muss die Geschichte gewissermaßen überlisten (überlichten).

Und das geht so:

Man nehme den Fotoapparat zur Brust und untersuche ihn.
Hat er die Möglichkeit, die Blitzstärke in 1/3- Stufen manuell einzustellen? Nein? Dann braucht der geneigte Leser hier nicht weiterzulesen, aber er darf es trotzdem. Eben damit er bei Bedarf (anderer Fotoapparat, ausgeliehen) die Sache nutzen kann.

Diese 1/3 Abstufung geht in einem Gesamtbereich von +2 bis -2, ergibt somit 12 Stufen. Das reicht.
Daraus kann man schon ahnen, dass man mehrere Bilder schießen muss, bevor das Ergebnis perfekt ist. Bei einer kleinen Kamera (Handtasche) ist das schon etwas schwierig. Jedes geschossene Foto muss man nämlich **sofort** begutachten können. Und das ist bei einem kleinen Monitor eine Herausforderung. Und erst noch bei hellem Tageslicht … Üben ist angesagt.

Am einfachsten: Also erst mal schießt man irgendein Foto mit Automatik-Blitz. Das betrachtet man dann auf dem PC – und merkt sich die Einstellungen, die der Blitz automatisch eingestellt hatte. Das ist das Eichblatt, die Norm, wie man den Blitz dann manuell einstellt. In 1/3-Stufen.
Dann geht's ans Probieren; denn auch die 1/3-Stufen bringen je nach Objekt unterschiedliche Ergebnisse. Ich sagte schon mal, dass Orchideen im Inneren der Blüte reflektieren, und deswegen sind sie mit und ohne Blitz schwierig zu fotografieren; aber sie laufen ja nicht weg. Und hier kann man dann ernsthaft seinen Meister machen.

Wie geht datt Janze nun wirklich vor sich?

Man nehme den Fotoapparat, und stelle NICHT AUF AUTOMATIK.
Am besten ist 'A' wie Apperture (blenden-bevorzugt). Das heisst, dass die Entfernung (der Abstand) zum Objekt der Foto-Begierde automatisch dem Fotoapparat überlassen wird. Das ist legal.
ACHTUNG, dabei darauf achten, dass die BLENDE auf die höchste Zahl gestellt wird, wegen der Tiefenschärfe, die ja mit kurzer Entfernung auch kürzer wird (bei Interesse siehe anderen Beitrag Tiefenscharfe).

Dann mache man das erste Foto einfach so frei Schnauze.
Und betrachte es genau.
WICHTIG sind hierbei die weißen Flecken, die dürfen nicht sein.
Das heißt nämlich, daß der Blitz zu derbe war.
Also runter mit der Blitzstärke.

Wie macht man das? Ich weiß es nicht; denn ich kenne ja nicht alle Fotoapparate der Welt.
Also mache man sich anhand der unglauglich hilfreichen Bedienungsanleitung kundig. Da gibt es ein paar Eistellungen.
Mit denen MUSS man rumfummeln.

Als da wären (gilt nur im manuellen Modus).
1) Die **Helligkeit** des normalen Fotos ohne Blitz kann bei solchen Apparaten auch in 1/3- Stufen eingestellt werden. Damit fängt man überhaupt erst mal an – ohne Blitz (man sieht, ein paar 'Stunden' gehen schon um zwengs Übung, daraus können Monate werden. Was überhaupt keine Schande ist). Die meisten Bilder werden damit zu dunkel oder flau überbelichtet; sie sind ja auch zum Üben.

2) Dann gibt es die Einstellung '**vivid**', was so viel wie 'lebende Farben' bedeutet. Ob das jeder Fotoapparat hat, weiß ich nicht; meiner hat's – und das ist ja die Hauptsache. Damit stellt man -einfach vorgestellt- das Farbspektrum ein, heißt rot wird eventuell knalliger, oder blau wird kräftiger. Achtung dabei mit weiß und gelb (hellen Farben), die wohnen am anderen Ende der Skala. Sie würden bei vivid die feinen Strukturen einer weißen, gelben Blüte nicht mehr erkennen lassen, weil das Weiß/Geld einfach alles andere übertüncht. Es würde physikalisch-technisch werden, deswegen nur üben und anpassen, das richtige Farbchema wählen. Damit kann man schon mal die Abeit am PC auslassen, wenn das Foto schon perfekt aufgenommen wurde.
Wer diese oder ähnliche Einstellung nicht hat, der kann diesen Abschnitt sowieso vergessen. Ich glaube, kaum eine der Handtaschenfuzzies hat so eine Einstellung.

3) Nachdem nun also die Grundeinstellungen im Kasten sind, geht's jetzt endlich an den **Blitz**. Wie das? Ganz einfach ab hier.
Man schieße einfach eine Reihe Fotos in 1/3- Stufen der Blitz-Einstellung.
Jetzt erweist es sich als nützlich wenn man seine Kamera auch 'blind im Dunklen' bedienen kann. Das geht schon nach einem Jahr spielend.
Ein Foto **klack**, eine 1/3-Stufe den Blitz runter oder rauf, **Klack**, nächste Stufe, **Klack**. Das geht schon mal ein Weilchen, und ich mache auch meistens 3 oder 4 mal Klack. Das ist normal. Blumen laufen ja nicht weg,Insekten dagegen interessieren sich nicht so sehr für die Kamera. Da ist die Übung des Fotografen gefordert. Es sei denn man geht ihn ein Museum wo die Biester auf Nadeln gesteckt wurden (irgendwie makaber).

Die Kunst bei dett Janze wird einem erst beim Fotografieren bewußt. Also beim Schießen der Bilder an Ort und Stelle.

Deswegen muss man auch üben, üben, üben …

Und .. äußerst wichtig. Die **Entfernung** zwischen den Fotos nicht verändern. Denn der Blitz verliert auch auf kurze Entfernungen seine Leuchtkraft. 10 cm sind da schon spürbar bei dieser 1/3- Methode.

Noch ein genereller Trick?
Immer schön beide Augen offenhalten. Das macht die Auswahl des Objektes viel einfacher. Man behält gewissermaßen die Übersicht. Mal probieren! Ich denke, gerade Frauen haben damit keine Schwierigkeit; denn sie sind ja Multitask-fähig.

Mit Übung ist das dann alles relativ zügig und einfach zu bauen.

Zusammenfassung:
a) Grundhelligkeit für Fotos ohne Blitz einstellen (1/3)
b) Vivid falls vorhanden (Farbbereich und mehr -technisch-)
c) Blende auf größte Zahl stellen (11?)
d) Ersten Klack begutachten
e) nach oben oder unten manuell den Blitz 1/3 justieren – Klack usw

Das nennt man dann einen angehauchten Blitz. Der wischt nur wie ein Zuckersteuer über den Kuchen. Verändert keine Konturen, überhaucht das ganze Fotogebilde nur mit einem Fitzelchen Licht.
Ergebnis: strahlende Bilder, die scheinbar aus sich selber leuchten.
Und -wichtig- der unvoreingemommene Betrachter merkt davon nichts, dem fällt nur innerlich die Kinnlade runter weil er nicht weiß was da los ist.